

# Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends  
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zutragen  
Monatsbeilage: "Rund um den Geisingberg"  
Druck und Verlag: F. A. Kunkel,  
Altenberg Ost-Erzgeb. / Auf Lauenstein 427

Die Heimatzeitung für Altenberg, Värenstein, Geising,  
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dippoldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldiswalde und der Stadtbücherei zu Altenberg, Värenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 149

Dienstag den 14. Dezember 1943

78. Jahrgang

## Das Letzte für den Sieg!

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Waffenbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan hat Reichsaußenminister von Ribbentrop sich in einer Kundgebung mit der gegenwärtigen Kriegslage beschäftigt und in ihr vor allem zum Ausdruck gebracht, daß es unter Wille sein muß, daß Letzte für den Sieg einzutragen und Taten gegen die gewaltsame Offensive von Konferenzen, Reden und unserer Feinde entgegenzustellen. Denn wenn man nüchtern die Kriegslage betrachtet, so können wir den unerträglichen Glauben an den deutschen Endtag begreifen, weil wir und unsere Verbündeten bisher die entscheidenden Siege errungen haben, während die Hoffnungen unserer Gegner nirgends in Erfüllung gegangen sind. Das bestätigt übrigens ein nordamerikanisches Blatt selber. Im vollständigem Gegensatz zu den bombastischen Ankündigungen Roosevelts und Churchills in der amtiellen Teheran-Mitteilung schreibt die "New York Times": "Die großen Hoffnungen, die durch die Konferenzen im Vorderen Orient geschaffen wurden, durften die Tatsache nicht überschatten, daß der Krieg nur durch Kampf gewonnen werden kann. Die Nachrichten von den Fronten sind in der vergangenen Woche von den Meldungen über die Konferenzen in den Hintergrund gedrängt worden. So günstig die Nachrichten aus Teheran und Kairo auch für uns lauten — wir können es uns nicht leisten, auch nur einen Augenblick zu verlieren, daß der Krieg nicht durch Konferenzen, sondern durch Blut, Schweiß und Tränen gewonnen werden kann."

Das nordamerikanische Blatt bestätigt also erneut die deutsche Meinung, die auch durch den deutschen Außenminister wieder offen befunden worden ist. Vor allen Dingen hat Ribbentrop darauf hingewiesen, daß unsere Feinde, weil sie an der Kriegskampagne mit der Waffe in der Hand nicht zu siegen vermögen, zu ihren letzten Mitteln, den Sieg doch noch an ihre Hände zu heften, neartigen haben, und zwar erstens in der feigen Bombardierung der Zivilbevölkerung, zum verbrecherischen Nord an Frauen und Kindern und zweitens in ihrem berüchtigten Agitationseuerwerk, mit dem sie ebenso wie Erfolg haben werden wie durch ihren Bombenkrieg. Die Moral des deutschen Volkes zu brechen. Für das deutsche Volk war zu bitter die Lehre des Zusammenbruchs von 1918, so verblendete Politiker den Norden des Feindes vertraut haben, und im deutschen Volk ist heute zu gegenwärtig das Deutsche Erkenntnis der Nordbrenner, daß sie das deutsche Volk vernichten wollen.

Eines aber haben, und das betonte auch der Reichsaußenminister in seiner Rede, unsere Feinde auf jeden Fall durch ihr Nordbrennertum erreicht: sie haben entgegen den Erwartungen, die sie hegten, die Moral des deutschen Volkes gefährdet und darüber hinaus einen unabdingbaren Krieg gegen den Feind in allen deutschen Herzen entfacht, der sich in voller Gewalt und Nut über den englischen Anhänger entlädt wird, und zwar schneller, als es die britischen Nordbrenner vielleicht erwarten. Die Kriegsverbrecher fühlen ja wohl auch, daß sie von der Strafe nicht verschont bleiben werden, und deshalb flüchten sie sich immer wieder in ihrer lächerlichen Art, wie es im allgemeinen Verbrecher zu tun pflegen, zur Stütze oder sagen wir zum Thema ihres Verbrechertums, der Krieg der Kriegshabsucht und der Kriegsgrenzen. Dabei weiß doch jedes Kind heute schon — wie Ribbentrop in seiner Rede betonte —, wo die Kriegsverbrecher in Wirklichkeit liegen.

Aus der Rede des Reichsaußenministers sprach vor allem der unerträgliche Glaube an den deutschen Endtag heraus. Als er von den Befestigungen ohnegleichen im westlichen Teil Europas sprach und zugleich von dem ländlichen Elter unseres Soldaten, die die Stunde kaum erwarten könnten, mit dem anglo-amerikanischen Feind die Klingen zu kreuzen, konnte man Ribbentrops Worte entnehmen, wie sehr der deutsche Wall im Westen Europas gefestigt ist. Wenn sie es mit Werten könnten, dann ständen unsere Feinde heute schon am Rhein. Aber sie können es eben nicht, und sie wissen viel zu genau, welche unermüdlichen Opfer jeder Landungsversuch erfordern wird. Obwohl sie das wissen, obwohl sie immer wieder ihre militärische Oberhand eingeschlagen müssen, wollen sie mit Werten Osteuropa erobern, Europa aufteilen, schaffen sie Frankreich und Italien aus dem Konzert der Mächte aus, suchen sich die Amerikaner in ihrem dollar-equalitären Kapitalismus an den Kolonien Frankreichs und Englands in Afrika schadlos zu halten. Sie geben sich völlig einem schrankenlosen Größenwahn hin, ohne zu bedenken, daß alle derartigen Fragen erledigt werden können, wenn der Kriegsrechtlich beendet ist.

So sind auch alle ihre europäischen Ausstellungspläne nichts anderes als Trugbahn. Nach dem deutschen Endtag wird das neue Europa bestimmt anders aussehen, als Churchill, Roosevelt und Stalin es sich etwa in Teheran vorgestellt haben. Nicht Polizeikrieger! und nicht Diktatorität werden im neuen Europa eine Heimstätte haben, sondern die neue Zeit wird das neue Europa gestalten und alle raunzenden Mächte dem europäischen Frieden fernhalten. Unsere Feinde stehen an den Pforten Europas und möchten Verderben und Chaos über die europäischen Nationen bringen. Dass sie es nicht vermögen, das ist die Tatsache des unerträglichen deutschen Abwehrwillens. Sie werden niemals den Endtag erringen können, und sie sollen an die zuverlässlichen Worte Ribbentrops denken, mit denen er seine Rede abschloß: "Nennen sie kommen, wir stehen auf der Wacht und werden ihnen einen heißen Empfang bereitstellen. Dieses Risiko fürchten die pluto-katzenartigen Kriegsverbrecher in der Tat. Denn nach mißlungenem Angriff müssen ihre betrogenen Völker einscheiden, daß sie den Endtag nicht erringen können. Die Zeit dieser Erkenntnis aber wird unerbittlich für unsere Feinde kommen." HS.

## Ribbentrop: Der Dreierpakt unerschütterlich!

Französischer Wille, diesen Krieg bis aufs Messer durchzuhängen

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach am Sonnabendabend aus Anlaß des zweiten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses über den Großdeutschen Rundfunk. Der Reichsaußenminister führte folgendes aus:

Heute, am 2. Jahrestag des Abschlusses des deutsch-italienisch-japanischen Militärbündnisses, übermittel ich im Namen des Führers dem italienischen und dem japanischen Volke die Grüße des deutschen Volkes.

Der Jahrestag steht im Zeichen erbitterter Kampfhandlungen in Europa und in Ostasien auf allen Fronten zu Lande, zur See und in der Luft. In Ostasien ist Japan, seitdem es vor zwei Jahren zur Verteidigung seiner nationalen Existenz gegen England und Nordamerika zu den Waffen griff und in lähmenden Wasserschlachten seine Feinde aus Ostasien vertilgt, im Besitz der unbedingten Vorherrschaft. Es hält diese Machtposition heute sicher denn je in seiner Hand. In Europa hatten die rohen Siege der Achse, die vor zwei

Jahren gegen den Geiste des Dreimächtepottes ohne Rücksicht auf die Seite der mit ihm schicksalverbundenen japanischen Nation trat, den Krieg vereitelt weit hinaus in Feindesland an die Grenzen Europas getragen. Auch der europäische Kontinent ist heute noch wie vor gestorben in der Hand Deutschlands und seiner Verbündeten. So haben die Dreierpaktmächte mit ihren gewaltigen Erfolgen überall im ersten großen Ansturm solche strategischen Vorteile gewonnen, daß diese von dem Feind niemals mehr aufgeholt werden können.

Sind die Kämpfe an einzelnen Stellen dieses gigantischen Ringens auch wechselseitig gewesen und hatte auch der Gegner hier und da Teilerfolge zu verzeichnen, so können wir doch heute unbestreitbar eine Tatsache feststellen, nämlich, daß sowohl in Europa als auch in Ostasien die Dreierpaktmächte in den gewonnenen Stellungen völlig unerschüttert dastehen. Während in Ostasien die Japaner in dem vergangenen Jahr ihre Stellungen immer mehr verstetigen und auf einer Gesamtfront von vielen Tausenden von Kilometern immer mehr sichern konnten, während sie gerade in den letzten Wochen und Monaten in den See- und Luftschlachten den kombinierten englisch-amerikanischen

## Unlösbare Kampfgemeinschaft

Bootschäften des Führers, des Dogen und des Duce.

Aus Anlaß des zweiten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses stand zwischen dem Führer und dem Dogen, dem Duce, dem Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten Tojo, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Shigemitsu der folgende Telegrammaustausch statt:

Der Führer an den Dogen:

"Zum zweiten Jahrestage der Unterzeichnung des Bündnisabkommen zwischen Deutschland, Japan und Italien bitte ich Eure Majestät, meine aufrichtigen Wünsche für den weiteren Erfolg der siegreichen japanischen Waffen entgegenzunehmen. Angleich gebe ich ernst meiner schen Überzeugung Ausdruck, daß der Freiheitskampf unserer Völker für eine gerechte Neuordnung in Europa und Ostasien von dem Sieg unser aller verbliebenen Streitkräfte getragen sein wird. Adolf Hitler."

Der Dogen an den Führer:

"Zum Jahrestag des Vertreibschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien drücke ich Eurer Exzellenz meine beste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten für den endgültigen Erfolg dieses Krieges zusammen zu arbeiten. Hirohito." Der Führer an den Dogen:

"Duce! Anlässlich der zweiten Wiederkehr des Tages, an dem sich das nationalsozialistische Deutschland, das sozialistische Italien und das Kaiserliche Japan zu einer unauslöschlichen Kampf- und Schicksalgemeinschaft zusammengeschlossen haben, übermitte ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Ich gebiete hierbei Ihres unermüdlichen Einsatzes im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde und verbinde damit den Ausdruck meiner unerträglichen Überzeugung, daß der Endtag der Dreierpaktmächte unserer Völker eine glückliche und freie Zukunft sicherstellen wird. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

Der Dogen an den Führer:

"Aus Anlaß der Wiederkehr der Unterzeichnung des Bündnisses, daß das deutsche, das italienische und das japanische Volk unlosbar unter den Waffen vereint hat, im gemeinsamen Willen, den großen Kampf siegreich zu Ende zu führen, der der Welt eine neue und gerechte Ordnung geben wird, möchte ich Ihnen, Führer, erneut bestätigen, daß die italienische Soziale Republik sich darauf vorbereitet, ihren Platz an der sammenden Front wieder einzunehmen. — In dieser festen Entschlossenheit übermitte ich Ihnen, Führer, meinen herzlichen Dank und kameradschaftlichen Gruss. Mussolini."

Der Führer an Tojo:

"Am heutigen Tage sind zwei Jahre vergangen, seitdem Deutschland, Japan und Italien gemeinsam beschlossen haben, den ihnen aufgezwungenen Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England bis zum endgültigen Sieg durchzuführen. Im Gedanken an diese geschichtliche Stunde übermitte ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigen Wünsche. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erneut meiner Überzeugung Ausdruck geben, daß die Tapferkeit unserer Truppen und die hohe Entschlossenheit unserer Völker, die zur Siegerkönigin der gemeinsamen Feinde zu kämpfen, die sichere Gewißheit für die Schaffung eines neuen Europas und eines neuen Ostens sind. Adolf Hitler."

Tojo an den Führer:

"In der Zeit, wo unsere beiden Nationen in das dritte Kriegsjahr des gemeinsamen Krieges gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England eintreten, möchte ich meine tiefe Bewunderung über das unter Leitung Ew. Exzellenz seit dem endgültigen Sieg entgegen vorwärtsstreitende deutsche Volk und zugleich meine herzlichsten Glückwünsche für Ew. Exzellenz aussprechen. Mit der unerträglichen Überzeugung, daß die glänzenden Waffenfertigkeiten und Aufbauarbeiten, die das japanische und das deutsche Volk bis heute geleistet haben, die beste Garantie für den endgültigen Sieg ist, übermitte ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und die großen Wasserschlachten des deutschen Volkes."

## Englands Schuld am Bombenkrieg

Vergleichbare Ablehnungsversuche

Angesichts der rücksichtslosen Bombardierung von Wohnstätten der Zivilbevölkerung durch die britisch-nordamerikanischen Luftangreifer, mutet es geradezu wie ein Hohn an, wenn der Unterstaatssekretär des britischen Luftwaffenministeriums, Lord Soperwood, in einer Erklärung für die schwedische Zeitung "Swenska Dagbladet" die freche Behauptung aufstellt, daß der Kriegsteror gar nicht gegen die Bevölkerung, sondern gegen die "deutsche Kriegsmaschine" gerichtet sei. Soperwood versteht dabei zu der unerträglichen Erklärung, daß die britischen Terroristen niemals den Befehl erhielten, Terrorangriffe auszuführen, die ihr Gewissen belägen könnten".

Diese Neuerung dokumentiert die zynische Arroganz, mit der die Briten die Welt hinter Licht zu führen und sich vor der Schuld an dem unmenschlichen Bombenkrieg gegen Wehrlose freizusprechen versuchen. Es spricht aus solchen dummbreiten Bemerkungen das schlechte Gewissen und die Angst, daß diese verbrecherische Kriegsführung nicht ohne Folgen für ihre Kämpfer bleiben kann.

Der Kriegsteror in keiner ganzen Brutalität ist eine Erfindung der Briten. Als unüberlegbare Zeugnisse dafür haben Aussprüche englischer Staatsmänner zu gelten, die während der Verhandlungen der Abstimmungskonferenz über die Abfassung jeglicher Luftstreitkräfte gemacht und die in dem vom Auswärtigen Amt herausgegebenen Weißbuch Nr. 8 festgehalten worden sind. In diesem Weißbuch, das die Dokumente über die Alleinhuld Englands am Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung zusammenfaßt, ist auch der klassische Auspruch von Baldwin verzeichnet, der seinerzeit sich auf den Standpunkt stellte, man müsse mehr Frauen und Kinder töten als der Feind, wenn man sich selber schaden wolle. Im Sinne dieser britischen Einstellung zum Luftkrieg spricht sich die britische Delegation auf der Abstimmungskonferenz entschieden gegen die völlige Abfassung des Bomberabwurfs aus.

Eden erklärte als damaliger britischer Vertreter in der Generalkommision der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen am 27. Mai 1938, daß man auf die Methode des Luftbombardements einfach nicht verzichten könne, weil sich in gewissen Gebieten die Polizeigewalt anders gar nicht ausüben lasse. Vor dem Unterhaus verteidigte der damalige Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Sir Philip Sopwith, am 8. März 1934 den englischen Standpunkt mit der Begründung, daß das Abwerfen von Bomben das letzte Stadium des politischen Vorgehens sei und selbst davon die katholische Bevölkerung, daß „in den meisten Fällen der Friede bald hergestellt“ sei.

Schließlich sei auch noch auf die Erklärung des lebenszeitigen Staatssekretärs für die Luftfahrt, Lord Bonham-Carter, verwiesen, der erklärte, im mittleren Osten und in Indien sei es nur dem Vorhandensein der Air Force zu verdanken, „daß wir diese Gebiete in Schach halten könnten“.

Diese dokumentarisch festgelegten Erklärungen sind unwiderrückbare Dokumente für die Zivilbevölkerung Englands am Ausbruch des Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung. Es wird seinem Briten gelingen, die reichsdeutsche Schuld an dem Bombenkrieg von Englands Schultern abzumelden.

## Antwort auf Bombenmord

An dem außerordentlichen Erklang des 4. Operationstags am 5. Dezember, der mit 59 229 234,9 Reichsmark das bisher höchste Reichsergebnis einer Hausschlammung erbrachte, haben die höchsten Kreise hervorragenden Anteil. Die Bombennacht von Leipzig hat nicht nur den Hoch gegen die verteidigten Horden des britischen Nordbrennerbürglings Harris vertilgt, sondern darüber hinaus die Zivilbevölkerung am unmittelbar darauf folgenden Operationstag in einer einzartigen Demonstration atemlosen Grausamkeit und auch durch mörderischen Terror nicht zu brechenden Siegesverluste vereint.

So wie in Leipzig Soldaten mit die ersten waren, die in hingebendem Einatmen die Toten des Terrorangriffs überwinden helfen, so stellen sich auch Soldaten an die Spitze der Spendengemeinschaft des Operationstags. Im Reserveabteil Bad Schönau wurden dem Kreisbeamten des Kreis-Mittelpfarrer nicht weniger als 3294,45 Reichsmark übergeben. An diesem Samstagabend sind 64 Angehörige einer Pfarreiterschaft mit 1264,45 Reichsmark beteiligt, so daß also auf jeden Verwundeten 21,38 Reichsmark entfallen.

ischen Seestreitkräften vernichtende und nicht wieder auszuwendende Niederlagen beibringen konnten, hat die Tapferkeit des deutschen Soldaten in andauernden heldenmütigen Kämpfen und Schlachten an allen Fronten die Feinde von Europa ferngehalten.

### Undurchdringlicher Wall im Osten

Der unvergleichliche deutsche Soldat wird auch in Zukunft hier keine Blöße und mehr als seine Pflicht tun. Die deutsche Front im Osten wird stehen. Es wird dem Gegner nicht gelingen, sie zu durchbrechen, und eines Tages wird die Kraft der Roten Armee erlahmen.

Im Süden hat der in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Verrat des italienischen Erdkönigs und seines Vertragsstaats Bodoglio, der mit den Ensländern und Nordamerikanern von langer Hand eincasadiert war, ganz andere Resultate gezeitigt, als unsere Feinde erwartet hatten. Während diese gehofft hatten, durch den Verrat ganz Italien in ihre Hand zu bekommen und große Teile der deutschen Armee abzuschneiden und zu vernichten, stehen heute durch den schnellen Aufmarsch des Führers die Ensländer und Amerikaner im schwierigen Kampf mit unseren Truppen in Süditalien, einem Kampf, der im gegnerischen Lager selbst bereits als Schicksalsschlacht bezeichnet wird und bei dem die englischen und amerikanischen Truppen jeden Meter Bodens mit einem großen Verlust an Blut und Material bezahlen müssen. Der arduite und wichtigste Teil Italiens ist seit in der Hand der Achse und versucht den betretenen Duce in die Lage, das nationale republikanische Italien neu aufzubauen und sich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften erneut am Kriege zu beteiligen.

### Deutsche Wacht an Europas Küsten

Sowohl hier als auch im sonstigen Mittelmeerraum von der spanischen Grenze bis zum Dobranelen verstärkt sich die deutsche Position von Tag zu Tag und unsere Wehrmacht steht auf der Wacht, um jedem Angreifer gegen die Südwesteuroopa mit aller Kraft entgegenzutreten.

Seit einiger Zeit wird nun von unseren Feinden in einer sich immer steigernden Tonart der kommende große Schlag gegen den europäischen Westen verlautet. Es gibt kaum eine Herausforderung oder eine Drohung, die hierbei nicht bereits aussichtslos gegen das deutsche Volk, seine Wehrmacht und seine Führung gerichtet worden wäre. Wenn durch Worte die Westküste Europas eroberiert werden könnte, so ständen die Feinde Deutschlands seit langem am Abend. Die Führung der deutschen Wehrmacht lädt dieses bösartige Gedanke jüdischer internationaler Streitkrieger und ihrer Hintermänner völlig falsch. Denn hier hat der Führer in den letzten Jahren an allen Küsten des Atlantik ein Befestigungswerk errichtet, das in seinen gigantischen Ausmaßen in der Kriegsgeschichte ohnegleichen darstellt. In diesen Befestigungen aber steht eine Truppe, die mit fanatischem Kampfeswillen nur auf den Augenblick wartet, in dem sie nach dem vielen Geschrei endlich einmal den Gegner wirklich zu Gesicht und zu paden bekommt.

Ich kann nicht mehr sagen, als dass ich glaube, dass die Befestigung Europas gegen die englisch-nordamerikanischen Eroberungskräfte seinen besten Händen anvertraut werden könnte als diesen Männern und den Soldaten der bereitstehenden deutschen Einheitsdivisionen. Wie können daher heute am zweiten Jahrestag unseres Faschismus mit Stolz und Befestigung feststellen, das weder auf dem ostantlantischen noch auf dem europäischen Kriegsschauplatz es den Feindern gelungen ist, ihre militärischen Ziele zu erreichen.

Um aus dieser Sackgasse, in die die Feinde durch ihre bösartige Strategie geraten sind, einen Ausweg zu finden, haben sie sich nur auf eine neue Art der Kriegsführung verlegt, die für ihre Mentalität außerordentlich ist. Diese neue Kampfweise der Engländer und Amerikaner besteht einerseits in der sogenannten "Bombardeierung" der Zivilbevölkerung, in dem systematischen Tod von Frauen und Kindern. Die Wut der Zivilbevölkerung wird durch diese heimtückischen Raubangriffe gegen Frauen und Kinder nicht nur nicht erschüttert, sondern im Gegenteil nur noch gefährdet und gefestigt. Was hierdurch in der Seele des deutschen Volkes allein erzeugt wird, ist ein unendlicher Hass gegen den Feind, der dieses Verbrechen über Frauen und Kinder und ihre Heimatstätte bringt, und gleichzeitig ein um so fanatischerer Willen, diesen Krieg bis aufs letzte durchzuführen und nicht aufzuhören, bis das Land, von dem diese Flugzeuge kommen, und seine schuldigen Führer von der unbarmherzigen und gerechten Strafe erzielt werden. Mit jeder Bombe, die auf deutsches Gebiet fällt, sinkt nicht nur die Heimatfront immer mehr zusammen, sondern auch im Inneren der deutschen Heimat, auch das Rechte für den Sieg einzufallen.

Sowenig wie eine kriegsentscheidende Wirkung durch diese Bombenanschläge erzielt werden kann, so ausichtslos ist auch die zweite Methode unserer Feinde. Seit Monaten versuchen die Feinde, die unterbrochene Kette von Konferenzen, die durch eine ununterbrochene Kette von Konferenzen über die Welt und uns zu beeindrucken. Von Tokio nach Moskau, von Moskau nach Washington, von Washington nach Tokio, von Tokio nach Peking, von Peking nach Teheran, von Teheran wieder nach Tokio, und nochmals nach Tokio. Eine wahnsinnige Offensive von Reden, Kommunikates, Pressekonferenzen und geheimnisvollen Andeutungen jeder Art zieht den Welt. Sie soll die neutrale Welt beeinflussen, die Dreierpartnertum einschüchtern und die eigenen Völker bestimmen. Nach unzähligen Verlautbarungen, Reden usw. sind die Dreierpartnertum bereits militärisch restlos vernichtet und das Todesurteil über ihre Völker ist bereits gesprochen. Die bedingungslose Kapitulation ist nur noch eine Frage von Tagen, höchstens Wochen, und die Aufstellung des europäischen und osteuropäischen Teils der Dreierpartnertum wird bereits als vollzogenes Vorzeichen der Welt bekanntgegeben. Die sogenannten Kriegsverträge, die längst am Galgen, der Sowjetstern leuchten, bereits über Osteuropa und die englisch-nordamerikanisch-jüdischen Geschäftsmacher haben schon ihre Börsen in Berlin und Frankfurt neu eröffnet. Dies ist so ungefähr das Bild, das Churchill, Roosevelt und Stalin der Welt und ihren Völkern vorgaukeln.

In Wahrheit aber zeigt diese ganze diplomatische und propagandistische Betriebsamkeit die ungewöhnliche Nervosität und Sorge im gegnerischen Lager, dass sie es nicht schaffen werden, und dass die allgemeine militärische Lage sie vor Probleme stellt, denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Was aber die realen Ergebnisse dieser Konferenzen selbst anbetrifft, so kann man sie getrost als außerordentlich miserabel bezeichnen.

So wie Ostasien in Zukunft nur von Ostasien gestaltet, regiert, verteidigt und eine Einigung von außen nicht mehr gebildet werden wird, so trifft dies auch für Europa zu. Auch Europa wird in Zukunft nur von Europäern gestaltet, regiert und verteidigt werden. Die mehreren hundert Millionen, die der Dreierpakt in diesen beiden Weltteilen vereint, müssen heute genannt, worum es geht, und sind bereit, das Neuerste einzufordern für den gemeinsamen Sieg ihrer gerechten Sache.

# Neue Sowjetangriffe abgewehrt

## Die Wehrmachtsberichte

Führerhauptquartier, 13. Dezember 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt von Kirovograd und bei Tscherkassy führte der Feind auch gestern zahlreiche Angriffe in wechselnder Stärke. Die schweren Abwehrkämpfe dauern uns vermindert an.

Im Kampfraum nordöstlich Schitomir unternahmen die Sowjets mit neu herangeführten Kräften heftige Gegenangriffe, die abgewiesen wurden. Unsere Truppen traten dort erneut zum Angriff an und zerstörten einen feindlichen Brückenkopf auf dem Westufer des Teterew. Nördlich des Ilmensees brachen Stoßtrupps einer Jägerdivision überraschend in einen gut ausgebauten feindlichen Stützpunkt ein. Die aus einem Sowjetbataillon bestehende Besatzung wurde nach kurzem, heftigem Kampf vernichtet oder gefangen genommen. An der übrigen Ostfront kam es nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung. In den Kämpfen südlich Kertsch hat sich die dritte rumänische Gebirgsdivision unter Führung des Generalmajors Moculescu besonders ausgezeichnet.

An der süditalienischen Front verlief der Tag ohne größere Kampfhandlungen. Einige feindliche Flugzeuge, von denen eins abgeschossen wurde, unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kertsch versuchten die Sowjets erneut eine nördliche Landung. Sie scheiterte im Abwehrfeuer alter Wasserwaffen, wobei 12 Landungsboote vernichtet wurden.

Ostlich Kirovograd setzte der Feind auf breiter Front seine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen unter Abschuss von 68 Sowjetpanzern abgeschlagen. Auch erneute feindliche Angriffe der Tscherkassy blieben erfolglos.

Im Kampfraum von Schitomir und Kotorosten nahmen unsere Truppen zahlreiche Orte im Sturm.

An der übrigen Ostfront fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Die Luftwaffe bekämpfte mit zusammengefassten Kampf- und Schlachtfliegern bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes zu Lande und zu Wasser und vernichtete zahlreiche fast beladene Eisenbahnzüge und eine Anzahl Schleppflüsse.

An der süditalienischen Front kam es auch gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Feindliche Angriffe beiderseits Venafro und an der Adriaischen Küste wurden abgeschlagen.

Kordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Tage einen Terrorangriff gegen die Wohnviertel der Stadt Genua. Zu heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 24 feindliche Flugzeuge, meist schwere viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht überstiegen einzelne Störflugzeuge das westliche Reichsgebiet.

Diese beiden gewaltigen Machtkräfte in Europa und Russland sind nicht nur durch gemeinsame Interessen und Verbündete, sondern auch durch die herzlichen Sympathien von Volk zu Volk und vor allem durch das aneinander liegende vergossene Blut ihrer Soldaten untrennbar miteinander verbunden. Sie stehen da wie zwei Brüder von Brant, die kein Aufgebot von Machtmitteln der Feinde mehr ins Handen bringen kann und an denen ihre Kraft schließlich verschwindet. In engster Zusammenarbeit werden Deutschland, Japan und das neue faschistische Italien den gemeinsamen Kampf für ihre Lebensrechte bis zum sicheren Endtag durchkämpfen. Mag sein, dass unsere Feinde trotz der gewaltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Reserven zur Verfügung stehen. Dies ist aber nicht das Entscheidende.

Der Sieg in diesem gewaltigen Weltkrieg wird letztlich nicht durch Material gewonnen, sondern er muss auf dem Schlachtfeld von dem Mann mit dem Bajonettt erlangt werden, und da weiß ich eind: Dem Kampfgeist und dem heroischen unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Die Weit der Völker in Europa und in Ostasien und die Tapferkeit ihrer Soldaten und nicht Bolschewizismus und der Totalitarismus wird schließlich den Krieg gewinnen. Mag sein, dass unsere Feinde trotz der gewaltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Reserven zur Verfügung stehen. Dies ist aber nicht das Entscheidende.

Der Sieg in diesem gewaltigen Weltkrieg wird letztlich nicht durch Material gewonnen, sondern er muss auf dem Schlachtfeld von dem Mann mit dem Bajonettt erlangt werden, und da weiß ich eind: Dem Kampfgeist und dem heroischen unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Die Weit der Völker in Europa und in Ostasien und die Tapferkeit ihrer Soldaten und nicht Bolschewizismus und der Totalitarismus wird schließlich den Krieg gewinnen. Mag sein, dass unsere Feinde trotz der gewaltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Reserven zur Verfügung stehen. Dies ist aber nicht das Entscheidende.

Dieser Vertrag ist die erste kolonialerhebende der Teheraner Konferenz, in der Stalin von seinen anglo-amerikanischen Verbündeten die Überantwortung Europas an den Bolschewizismus erneut vertrieben worden ist. Unter Bemühung Benisches als Doktor lädt der bolschewistische Machthaber die andere Großmächte ein, in dem Beispiel Benisches zu folgen. So heißt es, seiner Wunschkarte von dem sozialistischen Europa verwirklichen zu können. Bemerkenswert, dass die Emigrantenverbünden von London überhaupt nicht erwähnt werden. Das heißt so viel, dass für Stalin diese Abmachungen ohne Bedeutung sind. Er allein bestimmt, was vertragstätig ist und wer ihm als Schrittmacher für die Bolschewisierung des Kontinents dienen wird.

Dieser "Vertrag" Stalin-Benisch ist ein neuer Beweis für die Ausbildung der Chinesischen Flotte und Chinas als sich einst als "Besitzer der kleinen Nationen" aufspielte und mit diesem Bild die Emigranten-Regierungen an sich zog. So hat sich das Bild verändert: England hat weder den Mut noch die Macht, Stalins Rechnung, in der die kleinen Völker als Voraussetzung des Bolschewismus vorgelesen sind, zu durchkreuzen.

Die Erklärung schließt mit der frechen Drohung, mit der Hull auf die Ungarn, Rumänen und Bulgaren vor der weiteren Kriegsteilnahme.

Belohnlich waren als Ergebnis der Teheraner Konferenz sogenannte "psychologische Riesenbomben" gegen Deutschland und seine Verbündeten angekündigt worden. Nachdem die nichtsagende Verlautbarung von Teheran die Erwartungen unserer Feinde durch das völlige Scheitern solcher Erklärungen enttäuscht hat, versucht am Sonnabend der US-amerikanische Außenminister Hull, das Verblümme durch eine auf Bluff und plume Täuschung beruhende Drohrede an die Adresse Ungarns, Rumäniens und Bulgariens nachzubilden.

Die Erklärung schließt mit der frechen Drohung, mit der Hull auf die Ungarn, Rumänen und Bulgaren, die ebenso wie Deutschland für nichts anderes als ihre nationale Existenz und Zukunft kämpfen, Eindruck zu machen sucht. "Es muss Ihnen", so droht Hull, klar geworden sein, dass sie mit Sicherheit die Verantwortung für die Folgen der Niederlage, welche die Verbündeten Nationen Deutschland zufügen werden, zu teilen haben."

Gegenüber der plumpen Drohrede Gordejew Hulls an Rumäniens lassen machende rumänische Kreise keinen Zweifel darüber, dass die Stellung Rumäniens in dieser Frage klar und unzweideutig sei. Schon in diesen öffentlichen Kundgebungen des abgelaufenen Abends, so wird betont, sei die Überzeugung zum Ausdruck gekommen, dass Rumäniens im Osten um seine völkische Existenz kämpfe und seinen Kampf gleichzeitig als einen wertvollen Beitrag zur Wahrung der europäischen Kulturrevolution ansehe. Am rumänischen Volk finde die Nachricht von dem Sieg der rumänischen Truppen auf der Krim mehr Achtung als jedes anglo-amerikanische Bluffmäander.

## „Vieles, womit man nicht rechnete“

Wachsende britische Nachschub Schwierigkeiten in Italien.

Mit den Schwierigkeiten der Anglo-Amerikaner in Italien befreit sich „Observer“. Es habe sich für sie, so bemerkt er, vieles ergeben, womit sie nicht von vornherein rechneten; vor allem der Nachschub sei zu einer großen Belastung geworden. Einzelheiten fehlten zwar, doch sei es offensichtlich, dass, wenn ursprünglich eine Tonne Nachschub geplant war, unter den obwaltenden Umständen 2 bis 3 Tonnen herangeschafft werden müssten. Das Ergebnis sei, dass der vorhandene Schiffstraum voll in Anspruch genommen werde. Diese Schwierigkeit müsse alle Hoffnung auf weitere wünschenswerte Operationen hinnehmen lassen. Hinzu kommt die Erwägung, dass jede Invasion, wann und wo immer sie auch durchgeführt werde, auf Hindernisse stoße, wie man sie aus diesem italienischen Heidzug bei in natürlicher und künstlicher Gestalt kenne. Die Unzulänglichkeit wären aber, wie weiter man sich vom Hauptnachschubplay erinnere, nicht geringer.

„Aus keinen Fall ein militärischer Spaziergang.“

Was auch immer das Ergebnis der am laufenden Band stattfindenden internationalen Konferenzen sein mag, beschreibt der Londoner Korrespondent des Madrider Blattes „Ha“, die Überzeugung hat sich in der Welt durchgesetzt, dass die Widerstandskraft der deutschen Armee und die Moral des deutschen Volkes nach wie vor unerschüttert sind. In London werde dies einmäig von allen Kommentatoren anerkannt und als jüngstes Beispiel die schreckliche Rücksicht der deutschen Truppen im Abschnitt Korsosten und Schitomir, der vorerst Widerstand an der italienischen Front sowie die Energiesträfe, mit der die deutsche Bevölkerung den schweren Luftangriffen begegnet ist. „Man ist sich längst darüber im klaren, dass eine Invasion Europas aus keinen Fall ein militärischer Spaziergang sein wird, sondern ein unerhörte gewagtes Unternehmen, das die Deutschen entschlossen sind, ähnlich wie an der italienischen Front jede Handbreit Boden teuer zu verkaufen.“

Schwere Verluste der USA im Kampf gegen Japan

In einem Beitrag verweist „Nippon Times“ darauf, dass der Krieg den USA-Truppen zahlreiche Rücksicht und Schwierigkeiten gebracht und hohe Opfer auferlegt hat. Nach dem Commissariat des Kaiserlichen Hauptquartiers der vergangenen Woche haben die USA-Schiffstruppen im Grokostantinkrieg bis jetzt 277 000 Mann verloren. Der Artikel verweist darauf, dass nach Angabe amerikanischer Armeekreise das Verhältnis der Gefallenen zu den Verwundeten im USA-Krieg heute 1:3 ist, d. h. doppelt so hoch wie im ersten Weltkrieg. Ebenso wie die Zahl der Gefallenen sich verdoppelt hat, ist auch die Zahl der übrigen Verluste doppelt so hoch.

Schiffskatastrophe auf dem Yangtse

Eine der größten Untergangskatastrophen in der Geschichte der chinesischen Küstenschiffsschiffahrt spielt sich, wie erst jetzt bekanntgegeben wurde, am Donnerstag auf dem Yangtse ab über 1000 chinesische Passagiere ertranken. Das Schiff sankte und sank innerhalb von fünf Minuten. Nur 200 Personen konnten gerettet werden.

## Benisch zum Gehilfen Stalins ernannt

Wie der Sender Moskau mitteilt, ist im Kreis ein Vertrag zwischen Stalin und Benisch über gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit nach dem Krieg geschlossen worden.

Dieser Vertrag ist die erste kolonialerhebende der Teheraner Konferenz, in der Stalin von seinen anglo-amerikanischen Verbündeten die Überantwortung Europas an den Bolschewizismus erneut vertrieben worden ist. Unter Benisch als Doktor lädt der bolschewistische Machthaber die andere Großmächte ein, in dem Beispiel Benisch zu folgen. So heißt es, seine Wunschkarte von dem sozialistischen Europa verwirklichen zu können. Bemerkenswert, dass die Emigrantenverbünden von London überhaupt nicht erwähnt werden. Das heißt so viel, dass für Stalin diese Abmachungen ohne Bedeutung sind. Er allein bestimmt, was vertragstätig ist und wer ihm als Schrittmacher für die Bolschewisierung des Kontinents dienen wird.

Dieser "Vertrag" Stalin-Benisch ist ein neuer Beweis für die Ausbildung der Chinesischen Flotte und Chinas, das sich einst als "Besitzer der kleinen Nationen" aufspielte und mit diesem Bild die Emigranten-Regierungen an sich zog. So hat sich das Bild verändert: England hat weder die Macht noch die Macht, Stalins Rechnung, in der die kleinen Völker als Voraussetzung des Bolschewismus vorgelesen sind, zu durchkreuzen.

## Plumper Propagandabluß Hulls

Er „warnt“ Ungarn, Rumänien und Bulgarien vor der weiteren Kriegsteilnahme

Bekanntlich waren als Ergebnis der Teheraner Konferenz sogenannte "psychologische Riesenbomben" gegen Deutschland und seine Verbündeten angekündigt worden. Nachdem die nichtsagende Verlautbarung von Teheran die Erwartungen unserer Feinde durch das völlige Scheitern solcher Erklärungen enttäuscht hat, versucht am Sonnabend der US-amerikanische Außenminister Hull, das Verblümme durch eine auf Bluff und plume Täuschung beruhende Drohrede an die Adresse Ungarns, Rumäniens und Bulgariens nachzubilden.

Die Erklärung schließt mit der frechen Drohung, mit der Hull auf die Ungarn, Rumäniens und Bulgarien, die ebenso wie Deutschland für nichts anderes als ihre nationale Existenz und Zukunft kämpfen, Eindruck zu machen sucht. "Es muss Ihnen", so droht Hull, klar geworden sein, dass sie mit Sicherheit die Verantwortung für die Folgen der Niederlage, welche die Verbündeten Nationen Deutschland zufügen werden, zu teilen haben."

Gegenüber der plumpen Drohrede Gordejew Hulls an Rumäniens lassen machende rumänische Kreise keinen Zweifel darüber, dass die Stellung Rumäniens in dieser Frage klar und unzweideutig sei. Schon in diesen öffentlichen Kundgebungen des abgelaufenen Abends, so wird betont, sei die Überzeugung zum Ausdruck gekommen, dass Rumäniens im Osten um seine völkische Existenz kämpfe und seinen Kampf gleichzeitig als einen wertvollen Beitrag zur Wahrung der europäischen Kulturrevolution ansehe. Am rumänischen Volk finde die Nachricht von dem Sieg der rumänischen Truppen auf der Krim mehr Achtung als jedes anglo-amerikanische Bluffmäander.



# Der Heimliche Schmied

ROHAD VON HANS EHRHAIDER

35. Fortsetzung

"Wie du meinst, Bäuerin! Ich habe keine Angst. Dann übernehme ich also wieder meine Arbeit. Aber jetzt will ich gleich einmal den Siedlinger besuchen und mit ihm reden. Meinst du, daß er auf unseren Plan eingehen wird?"

"Warum nicht? Er kann euch beide recht gut leiden und wird sich freuen, daß eine Möglichkeit gefunden ist, alles zum Guten zu wenden."

Es war so, wie Mutter Oehrigens vorausgesagt hatte. Christi wurde aus dem Hof des Siedlingers aus das herzlichste aufgenommen und bewirtet. Und als der Bauer erfuhr, was es mit dem unerwarteten Besuch für eine Bewandtnis hatte, war er von dem Plane und von der Rolle, die ihm dabei zugedacht war, teillos begeistert.

Mit dem größten Vergnügen mache ich das! Könige mit seinen besseren Spaz wünschen, als dem Halunten von Steinberger eins auszuwischen. Und was dich betrifft, Christi, so muß ich schon sagen, daß du ein wahres Brachtmädel bist!"

"Das war gar nichts Besonderes!" wendete sie erröternd ein.

"Nichts Besonderes? — Na, ich jedenfalls habe eine andere Meinung! Der Michael darf dem lieben Gott danken, daß er so eine Bäuerin kriegt.

"Mußt es ihm halt sagen, daß er es tut!" lachte sie. Sie war so glücklich, daß nun auch diese Sache in Ordnung war. Sie fühlte: das Schloß war mit ihr und segnete ihr Tun.

"Das werde ich auch. Um meinen Freut es mich, daß er wieder zu seinem Bauernamt zurückgeführt wird. Er war zugrundegangen, glaub's mir! Ein Bauernmann gehört nicht in die Stadt. Ein Mensch, dem es im Blut liegt, den Pfug zu führen, gehört nicht an eine Werkbank. Du hast in der Einfalt deines Herzens mehr für Michael getan, als du selber vielleicht ahnst."

Christi wehrte ab. "Wir wollen uns nicht zu früh freuen, Siedlinger! Solange Herr Althaus nicht da ist und solange du mit dem alten Oehrigens nicht einig bist, dürfen —"

"Was Herrn Althaus betrifft," unterbrach sie der Bauer, „ich hab' ich nicht den geringsten Zweifel, daß er das Versprechen einlösen wird, das er gegeben hat. Ich glaube, daß braucht du keine Sorge zu haben. Und den Ederbauer überläß nur ruhig mir! Der wird uns bestimmt keinen Strich durch die Rechnung machen. Wenn er hört, daß ich ihm ein besseres Angebot mache als der Steinberger, dann läßt er den anderen abschaffen, und ich werde schnell mit ihm einig werden."

Christis Augen leuchteten auf. „Und dann werden wir arbeiten, Siedlinger! Der Michael und ich! Das muß schon werden, auf dem eigenen Hof arbeiten dürfen! Wir werden ihn hochbringen! Verlaß dich drauf!"

Johann Oehrigens hatte die zehn Kilometer bis Gutenwang zu Fuß zurückgelegt. Er hatte nicht eingespannen, sein Aufsehen erregen wollen. Wie ein Dieb hatte er sich fortgeschlichen und war auf einheimische Bladen dahingewandert.

Er war entschlossen, sich nicht länger hinhalten zu lassen und den Steinberger zur Entscheidung zu treiben, zum Ja oder zum Nein, das sich durch nichts von seiner Forderung abbringen läßt.

Als er hungrig und müde endlich in Gutenwang auf dem Hof des Steinberger einzog, wurde er vom Gesinde zunächst misstrauisch gemustert. Die Anstrengung des langen Marsches zeichnete sich in seinen Jüngen. Schuhe und Kleidung waren von einer Staubdichtkeit überzogen.

Da gab niemand um ihn summerte, dielt er einen Knecht an. „Na der Bauer zu Hause? Ich hab etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen!"

„Ich glaub schon, daß er da ist. Gehcen Sie nur hinein ins Haus!"

Oehrigens folgte der Weisung und wandte sich dem Wohngebäude zu. Er hatte es noch nicht ganz erreicht, da erschien der Steinberger unter der Tür und blieb dem Annommenden mit ärgerlicher Überredung entgegen.

„Na, Oehrigens, wo kommst du denn her? Ich hab doch, ich habe nicht recht, als ich dich eben durchs Fenster entdeckt hab."

„Wir wollen unsere Sache zu Ende bringen, Steinberger! Wenn du dich jetzt nicht sofort entschließt, wird du keine Gelegenheit mehr haben, den Ederbauer zu laufen."

„Wieviel? Hast du einen anderen Käufer?"

„Was ich dir gesagt hab, wird dir wohl genügen!" Du kommst mir so komisch vor!"

„Weinetwegen! Aber — viel Zeit hab ich nicht, das lag ich dir schon jetzt!"

Sie kamen in die Stube und trafen dort die Theres, die über eine Räucherlei gebeugt am Tisch saß.

„Ah, du schau, der Ederbauer!" begrüßte sie den Eintretenden.

„Das ist aber ein rarer Besuch!"

Der Bauer holte Gläsche und Gläser zum üblichen Willkommmtunk. Kaum war das erste Glas geleert, da begann Oehrigens hastig zu sprechen. „Wie steht's also jetzt? Hast du dich entschlossen oder willst du vom Kauf zurücktreten?"

„Weber — noch!" logte Steinberger ungeduldig. „Was soll das überhaupt? Komm daher und überfällt einen mit deiner Ungehörd! Mir scheint, daß dir das Waller schon bis zum Hals steht, und das ist nicht gerade ein verlockender Eindruck! Überläß dem Michael den Hof."

Der Michael hat in der Stadt Arbeit genommen. Rimm den Hof, Steinberger, oder sag mir flipp und klar, daß du vom Verkauf zurücktrittst!"

Fortsetzung folgt.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Glashütte.** Härteste Strafe für Verdunklungsfürster!

Der beste Schutz bei Fliegerangriffen ist erwiesenermaßen eine einwandfreie Verdunklung. Auch der kleinste Lichtschimmer kann größte Verderbungen verursachen. Es ergibt deshalb nochmals an die Einwohnerschaft einschließlich der Behörden, Schulen, Gemeinschaftslagern und Betriebe der dringende Appell, rechtzeitig und einwandfrei alle Wohn-, Verwaltung-, Lager-, Schul- und Betriebsräume zu verdunkeln. Härteste Strafe hat jeder Verdunklungsfürster zu erwarten. Auch werden künftig die Namen der Bekränkten und die Strafhöhe öffentlich an den Anschlagsäulen bekanntgegeben.

Für eine dauernde Verdunklungskontrolle ist Sorge getragen. Die Einwohnerchaft wird überdies im Zusammenhang damit gebeten, auch von sich aus auf jeden Säumigen einzutreten und, wenn nötig, bei der zuständigen Stelle (Geb. Posten oder Bürgermeisteramt) Anzeige zu erstatten.

**Glashütte-Saath.**  
am 13. Dezember 1943  
Gotthardt  
als örtlicher Lustschuhleiter

**Abgabe von Speisekartoffeln sowie Roogenbrot oder Roggenvmekl als Kartoffelerbsen**

1. Durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist der Wochenatz für Speisekartoffeln auf 2,5 kg festgelegt worden. Für die ausfallende Menge gibt es einen Ausgleich in R-Brot oder R-Mehl.

2. Infolge dieser Änderung ist der Wochenabschnitt 157 des Kartoffelbezugsausweises statt mit 3,5 kg (7 Pfund) nur mit 2,5 kg (5 Pfund) zu delieverieren.

3. Als Entzug für das ausfallende Kilogramm Speisekartoffeln werden für die Woche vom 13. bis 19. Dezember 1943 300 g R-Brot oder 225 g R-Mehl zugestellt. Diese Menge wird auf den Brot-Sonderbezugsausweis 57 ausgegeben, und zwar auf den für die Zeit vom 13. Dezember bis 26. Dezember 1943 gültigen Wochenabschnitt (linke obere Ecke der Karte). In Abweichung vom Aufdruck dieser Abschnitte sind abzugeben:

auf die zusammenhängenden Abschnitte K und M 225 g (nicht etwa 250 g) R-Mehl,

auf die zusammenhängenden Abschnitte K und B 300 g R-Brot.

4. Die Kartoffelabschüttung der Wochenkarten AZ I (1. Woche) sowie die als Reisemarken abgestempelten Wochenabschüttungen sind ebenfalls mit 2,5 kg (5 Pfund) Speisekartoffeln zu beliefern.

Den Entzug von 300 g R-Brot oder 225 g R-Mehl erhalten die ausländischen Arbeiter auf den Abschnitt W 5 der Wochenkarte AZ.

5. Auf die Urlaubermarken für 1 Tag sind 0,5 kg (1 Pfund), auf die Kartoffelabschüttung des Bezugsausweises für Urlauber 3,5 kg (7 Pfund) Speisekartoffeln abzugeben.

6. Zu widerhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

**Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde**

11. Dezember 1943. Ernährungsamt, Abt. B

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Dippoldiswalde, Deutsches Leistungserfüllungswerk

Wir beginnen demnächst mit folgenden Lehrgemeinschaften:

**Dippoldiswalde:** D 6 Arbeitskreis für Werkmeister, D 7 Arbeitskreis für Vorarbeiter(innen), D 27 Stenografie für Anfänger, D 30 Stenografie - Übungsgemeinschaft, D 31 Maschinenbeschreiben für Anfänger.

**Glashütte:** D 5 Arbeitskreis für Ausbilder, D 6 Arbeitskreis für Werkmeister, D 7 Arbeitskreis für Vorarbeiter(innen), D 27 Stenografie für Anfänger, D 28 Stenografie für Fortgeschrittene, D 30 Stenografie - Übungsgemeinschaft.

**Altendorf:** D 27 Stenografie für Anfänger, D 28 Stenografie für Fortgeschrittene, D 31 Maschinenbeschreiben für Anfänger.

Anmeldungen nimmt entgegen: Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Dippoldiswalde, Hauptstadt, Leistungserfüllung, Berufsausbildung und Betriebsführung, Dippoldiswalde, Auf 450.

## O Schicksal, wie bist du so hart!

Durch einen tragischen Unglücksfall infolge eines Autozusammenstoßes verlor plötzlich und unerwartet am 11. Dezember 1943 nachm. 5 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Fleischer und Autofahrerunternehmer

**Hermann Eichler**

im 42. Lebensjahr.

In unsagbarem Herzeleid

**Frieda Eichler und Kinder**  
**Flora Eichler** als Mutter,  
sowie alle Angehörigen.

**Voltsdorf** Sudetengau, 14. Dez. 1943.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Mittwoch, den 15. Dezember, 14 Uhr vom Trauerhause aus.

Ab heute steht ein **Rübe H. Kolben**, hoch- und

frischer Transport, niedrig- und frischgekälbt, sowie eine Anzahl **Ruhälber** im Gewicht von 3—7 Zt. preiswert zum Verkauf.

**Feit Häfet, Nutz- und Suchtviehgeschäft**  
Dippoldiswalde, Glashütter Straße 5 — Tel. 245

**Weih. Bäume** **Marischtsiefel,**

verkauft ab 15. Dez. Größe 43 oder 44. **Biete Schi.**

**Richard Hesse** 2 m. mit Stücken. **Erich Graupner,** Altendorf, Dresden Str. 7.

**Vitohaus** **Ritsche, Glashütte** **Viete Schwarze Pferdschub** neu, Gr. 40. **Suche Damenstiefel,** Gr. 40. **Ang. Vdr. Noack, Gld.**

**Weihnachtsbaumverkauf** findet morgen Mittwoch statt. **Martin Eberth, Bärenstein.**

**Biete neuw. Silber.** Kinderklavier, kl. Handharmonika, einige Spiele Soldaten, Unterstand, Schlüngelgräben usw. **Suche Metallbaukästen u. Eisenhähnchen m. Schalen.** Ang. unter M.K. an Vdr. Noack, Glash.

**Vito grammophon** mit oder ohne Platten bringend zu kaufen. **Ang. an Buchdr. Noack, Glash.**

**Suche Handharmonika,** tanzbare Burg mit Soldaten. **Ang. an Buchdr. Noack, Glash.**

**Suche sofort Studentisch.** geb., guter., dkl., 4—6 Stühle u. geb. gut. **Sofa.** **Ang. Bd. Noack, Gld.**

**Schte. Holzschleifer,** jüngste Kastenschleifer, in dem 2 kl. Kinder fahren können. **Schte. schw. Wildlederstiefel** m. silb. Str., Gr. 37.

1 mal getr., suche gute Schuhe Gr. 8, blau od. braun, fl. od. Blockabsatz, auch Filzhalsstiefel 37 geg. 28. **Ang. an Geschäftsstelle Geising, Herschede.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Heldenhalle** **Waldkirch.** **Ang. an Geschäftsstelle Geising, Herschede.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Heldenhalle** **Waldkirch.** **Ang. an Geschäftsstelle Geising, Herschede.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.

**1 Zimmer z. Möbelstein.** **Wally Nowak, Dresden II.**

**Schte. Schuhkinderleiter,** für Kinder 1—4 Jahre sucht im Erzg.